

det. Es ist der Verlag, der Paul Keller herausbringt. Er wird nach 1945 als einziger Verlagszweig des Hauses Korn zunächst in Gera, dann in München weitergeführt. 1974 veräußert ihn die Bergmann-Kornsche Erbgemeinschaft an Joachim Zeuschner. 1980 übernimmt ihn die Stiftung Kulturwerk Schlesien, die ihn als Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter dem Namen »Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn« in Würzburg weiterführt.

Den dritten Teil (S. 176–258) bilden Illustrationen, eine instruktive Auswahl von Titeln aus den Verlagsprogrammen von 1742 bis zur Gegenwart. Sie zeigen, wie durch Jahrhunderte in einem Haus vereint sein konnte, was heute nur noch in Spezialverlagen möglich ist. Sie zeigen aber auch, welche Weite, Offenheit, geistige und kaufmännische Beweglichkeit in der Brückenlandschaft Schlesien und seinem führenden Verlagshaus lebendig gewesen sind.

Christian-Erdmann Schott

Gerlind Schwöbel: *»Ich aber vertraue«. Katharina Staritz eine Theologin im Widerstand.* Frankfurt/M.: Evangel. Regionalverband 1991, 204 S. (Schriftenreihe des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt am Main Nr. 15)

Ein Buch über Lic. Katharina Staritz (1903–1953) war schon lange ein Desiderat auch für die Schlesische Kirchengeschichte. Denn sie ist die mutige Breslauer Stadtvikarin, die sich in vielfältiger Weise für die vom NS-Regime verfolgten Juden eingesetzt hat und dann am 12. September 1941 in einem Rundschreiben an die Breslauer Pfarrerschaft für die jüdischen evangelischen Gemeindeglieder eintrat, denen ab 5. September 1941 das Tragen des gelben Sterns in der Öffentlichkeit zur Pflicht gemacht worden war. Dafür ist sie vom 4. März 1942 bis zum 18. Mai 1943 erst in Marburg, dann in Kassel, später im Arbeitshaus Breitenau gefangen gesetzt gewesen und schließlich ins Frauenkonzentrationslager Ravensbrück bei Neustrelitz in Mecklenburg deportiert worden.

Gerlind Schwöbel schildert die Jugend von K. Staritz und das Elternhaus in Breslau, das Studium zunächst der Germanistik, dann der Theologie unter dem besonderen Einfluß von Hans von Soden, bei dem sie später auch promoviert. Sie schildert die eingeschränkten Dienste, die Theologinnen damals in der Kirche nur tun durften, um dann besonders ihre Arbeit an den Juden und in der Breslauer Außenstelle des Büros Grüber nachzuzeichnen. Die Veröffentlichung im »Schwarzen Corps« zeigt den Ernst der Lage. Verhaftung und Deportation sind die Folge.



Nach dem Krieg ist K. Staritz kurze Zeit in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, um dann von 1949 bis 1953 in Frankfurt/Main als erste Vikarin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau das Amt für Frauenarbeit zu leiten.

»Dieses Buch soll ein Gedenkbuch sein und keine vollständige Dokumentation« schreibt Gerlind Schwöbel in der Einleitung. Trotzdem nimmt die Dokumentation über die Hälfte des Raumes (S. 92–197) ein. Eine Auswertung der Akten des Breslauer Konsistoriums würde manches vielleicht noch deutlicher hervortreten lassen, z. B. die Reaktionen des Konsistoriums, der Breslauer Pfarrerschaft oder anderer Teile von Schlesien. Das, was erreicht werden soll, ist aber erreicht worden: Die Bedeutung dieser tapferen Theologin und nachdenklichen Christin wird dem Leser einfühlsam vermittelt.

Christian-Erdmann Schott

*Martin Luther und die Reformation in Ostdeutschland und Südosteuropa.* Wirkungen und Wechselwirkungen. Im Auftrag der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat hg. von Ulrich Hutter in Verbindung mit Hans-Günther Parplies. Sigmaringen: Thorbecke Verlag 1991, 134 S., 9 Abb. (Beihefte zum Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte 8)

Die hier vorgelegte Sammlung von Vorträgen und Aufsätzen geht auf eine Veranstaltung der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat zum Lutherjahr 1983 in Bonn zurück. Das Gedenken an den 400. Todestag des Breslauer Theologen Zacharias Ursinus im Jahre 1983 und der 500. Geburtstag von Luthers Beichtvater Johannes Bugenhagen im Jahre 1985 ließen sich unschwer mit der Thematik verbinden, obwohl es bei beiden Aufsätzen streng genommen nicht mehr um Luther geht. Bücher haben ihre Geschichte, das gilt auch in diesem Fall. Das immer wieder verzögerte Erscheinen hat freilich jetzt einen Vorzug: Der Herausgeber, Ulrich Hutter, konnte in seiner Einführung eine Übersicht über die zum Thema erschienene Literatur geben, die angesichts der Fülle von Veröffentlichungen zum Lutherjahr sehr willkommen ist.

Im einzelnen enthält der Band folgende Beiträge: Professor Adalbert Hudak gibt anhand von Luthers Briefwechsel einen Gesamtüberblick über die Verbindungen des Reformators zu den östlichen Nachbarn und über seinen Schülerkreis in dem Gebiet vom Baltikum bis zur Adria, in dem die weitreichende Wirkung der deutschen Reformation zutage tritt. Seine abschließende Ablehnung der These der Kollektivschuld Deutschlands, mit der das Schicksal der Vertreibung ganzer deutscher Bevölkerungsteile